

IV. Jahrgang.

No. 8.



# UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



Monatsschrift  
für die Bruderschaft der Menschheit, die  
Theosophische Bewegung, Philosophie,  
Wissenschaft und Kunst  
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-  
bewegung unter der Führerschaft von  
KATHERINE TINGLEY.

---

Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 5.—; Ausland M. 5.80 pränumerando.  
Einzelne Nummer 45 Pfg.



Verlag  
von J. Th. Heller, Nürnberg.

Die Monatsschrift  
**UNIVERSALE BRUDERSCHAFT**

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

## Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, daß Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener großen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

### Universale Bruderschaft oder die Bruderschaft der Menschheit

bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei St. Diego (Californien) unter der Führerschaft von Frau Katherine Tingley.

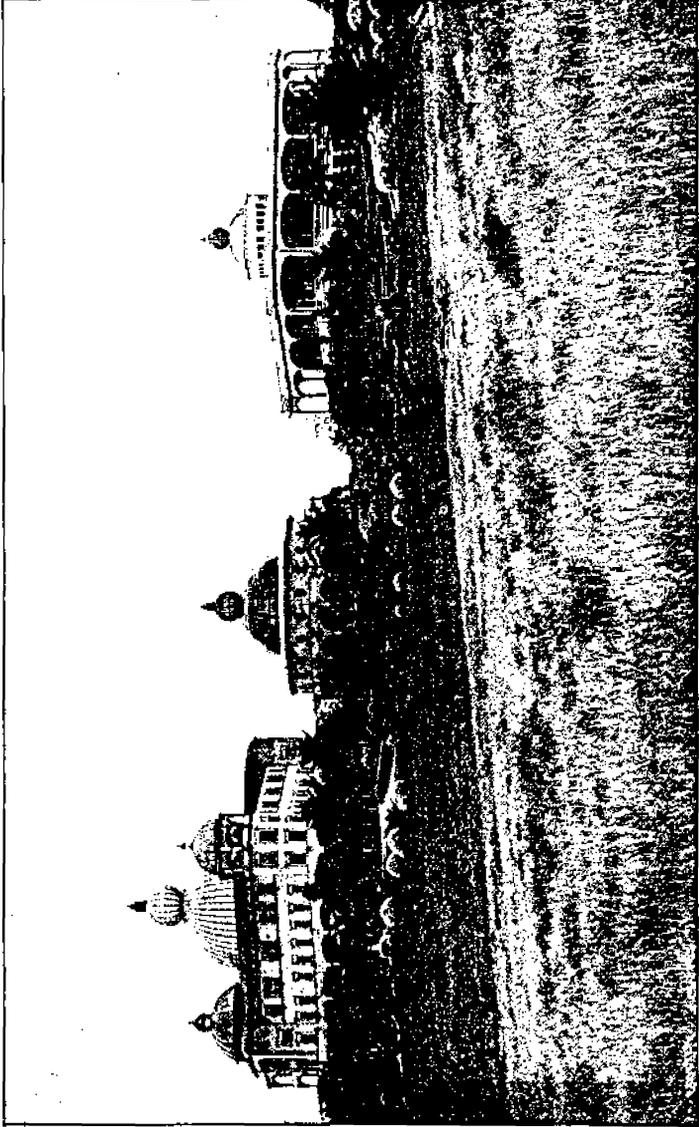
---

---

## Inhalt:

	Seite
<b>Hier und dort Reformationsbestrebungen . . . . .</b>	<b>141</b>
Liebe erzeugt Gegenliebe	
Die kommende Reformation durch Theosophie	
Rufe die Kraft des Guten hervor	
<b>Die Neue Welt . . . . .</b>	<b>143</b>
<b>Die gekreuzigten Lehrer . . . . .</b>	<b>145</b>
<b>Ein Sänger der Wahrheit . . . . .</b>	<b>146</b>
<b>Zum Jahrestag der Theosophischen Gesellschaft . . . . .</b>	<b>149</b>
<b>Die tiefere Harmonie . . . . .</b>	<b>153</b>
<b>Schlaf, ein positiver Vorgang . . . . .</b>	<b>155</b>
<b>Reflexionen . . . . .</b>	<b>156</b>
<b>Echos aus Point Loma . . . . .</b>	<b>157</b>
<b>Theosophische Fragen . . . . .</b>	<b>159</b>





RAJA YOGA-AKADEMIE, ARISCHER TEMPEL UND SCHÜLER-HEIM ZU POINT LOMIA.

WAHRHEIT, LICHT UND BEFREIUNG!

# Universale Bruderschaft

MONATSSCHRIFT

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS  
BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON

KATHERINE TINGLEY.

HERAUSGEGEBEN VON J. TH. HELLER NÜRNBERG.

---

IV. Jahrg.

NOVEMBER 1905

No. 8.

---

**Hier und dort  
Reformations-  
bestrebungen**

Überall geht heutzutage die Rede von Reformen; überall versucht man das Übel der Welt mittels Beschlüssen auf allen möglichen Kongressen aus der Welt zu bringen. Man schafft für jedes Ding Verbote und will Anderen ihre Laster und Leidenschaften dadurch nehmen, dass man sie durch Drohungen und Strafen einzuschüchtern glaubt. In allen diesen Dingen ist jedoch wenig oder gar nichts von dem Wohlwollen zu verspüren, das doch eigentlich das Nächste wäre, was auf Grund der Tatsache, dass alle Menschen Brüder sind, bei allen Beurteilungen zu Tage treten müsste. Gesetzesmaßnahmen, Kongressverhandlungen und alle die mancherlei Bestrebungen zu einer Umgestaltung übler Zustände haben für den Fortschritt der Menschheit ihre volle Berechtigung; nur sollte hiebei das Wohlwollen des Menschen zum Menschen, die Nächstenliebe, die Bruderschaft der Menschheit immer voranstehen. Wir wissen recht wohl, dass es nicht möglich ist, einen Menschen dadurch zu reformieren, dass man ihn in das Gefängnis steckt; denn seine Laster und Leidenschaften können nicht durch Zwang von anderer Seite behoben werden; er muss selbst Hand anlegen und auf Grund eigener Erkenntnis den Kampf mit seiner niederen Natur führen und bestehen. Und alle die Gedanken des Abscheues und des Hasses, die einem zugeworfen werden, der sich gegen die Gesetze versündigt hat, all der Pharisäerstolz und die Überhebung, die bei der Beurteilung eines solchen Falles zur Schau getragen werden, helfen dem Übeltäter nicht, sondern machen ihn nur verbitterter. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe, und Haß erzeugt wieder Haß.

**Liebe erzeugt  
Gegenliebe**

Überall geht heutzutage die Rede von Reformen; überall versucht man das Übel der Welt mittels Beschlüssen auf allen möglichen Kongressen aus der Welt zu bringen. Man schafft für jedes Ding Verbote und will Anderen ihre Laster und Leidenschaften dadurch nehmen, dass man sie durch Drohungen und Strafen einzuschüchtern glaubt. In allen diesen Dingen ist jedoch wenig oder gar nichts von dem Wohlwollen zu verspüren, das doch eigentlich das Nächste wäre, was auf Grund der Tatsache, dass alle Menschen Brüder sind, bei allen Beurteilungen zu Tage treten müsste. Gesetzesmaßnahmen, Kongressverhandlungen und alle die mancherlei Bestrebungen zu einer Umgestaltung übler Zustände haben für den Fortschritt der Menschheit ihre volle Berechtigung; nur sollte hiebei das Wohlwollen des Menschen zum Menschen, die Nächstenliebe, die Bruderschaft der Menschheit immer voranstehen. Wir wissen recht wohl, dass es nicht möglich ist, einen Menschen dadurch zu reformieren, dass man ihn in das Gefängnis steckt; denn seine Laster und Leidenschaften können nicht durch Zwang von anderer Seite behoben werden; er muss selbst Hand anlegen und auf Grund eigener Erkenntnis den Kampf mit seiner niederen Natur führen und bestehen. Und alle die Gedanken des Abscheues und des Hasses, die einem zugeworfen werden, der sich gegen die Gesetze versündigt hat, all der Pharisäerstolz und die Überhebung, die bei der Beurteilung eines solchen Falles zur Schau getragen werden, helfen dem Übeltäter nicht, sondern machen ihn nur verbitterter. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe, und Haß erzeugt wieder Haß.

Um Jemand zu reformieren, muss man das Verlangen, Unrecht zu tun, von ihm nehmen und in ihm den Wunsch entwickeln, Gutes zu tun. Das kann nur durch ein sympathisches Fühlen für ihn geschehen, weil dadurch alle seine besseren Gefühle lebendig gemacht werden, während durch die umgekehrte Methode, wie sie heutzutage allgemein üblich ist, lediglich die niederen Kräfte genährt und lebendig erhalten werden. Daher wirken polizeiliche Gesetzesmaßnahmen, so notwendig sie momentan für den Schutz der Allgemeinheit sein mögen, für die Reformation des Einzelnen wenig. Dagegen kann Jeder sofort zur Reformation beitragen, wenn er die Methode befolgt, jedem seiner Mitbrüder brüderliche, sympathische Gefühle des Wohlwollens zuzuschicken, und das ganz besonders dann, wenn der Mitbruder oder die Mitschwester das ist, was die Welt „gefallen“ nennt. In Wirklichkeit hilft er ihnen dann wieder zum Aufstehen, während er sie durch Gefühle des Abscheues oder Gedanken des Haßes noch tiefer fallen macht.

**Die kommende Reformation durch Theosophie**      Theosophie verlangt vor allem Bruderschaftsbetätigung, und indem sie lehrt, dass jeder Mensch eine göttliche Seele *ist*, verleiht sie Jedem die Macht der Reformation. Wer sich selbst als göttliche Seele fühlt, kann niemals gegen den Gott im Anderen blind sein; er weiss, dass alle Menschen den göttlichen Funken in sich tragen und dass daher alle in Essenz gleich sind; ein Solcher kann die Tatsache von der Bruderschaft der Menschheit und aller Kreaturen fühlen und begreifen; ein Solcher wird auch darnach handeln.

Die Welt ist der Selbstsucht müde geworden, sie fühlt ihre Bürde äusserst schwer und wartet nur für ihre Reformation auf das Beispiel des Einzelnen. Daher bleibt es jedem Einzelnen überlassen, durch eine Reformation an sich selbst, die Welt zu reformieren. Und diese Reformation kann jeder sofort mit der Betätigung des Bruderschaftsprinzips beginnen. Wenn er sich selbst als göttliche Seele fühlt und in seinen Nebenmenschen die gleiche göttliche Seele sieht, wird er von selbst nur höhere und bessere Gefühle hegen können. Und dieses Beispiel des Fühlens und Handelns ist es, was zündend auf die ganze Mitwelt wirkt: ein solches Leben bedeutet „sein Licht leuchten lassen.“

**Rufe die Kraft des Guten hervor!**      Der Stand der Welt ist nicht so hoffnungslos, als es manche glauben machen wollen. Nur denen, welche die Göttlichkeit des Menschen nicht anerkennen, scheint es so. Es ist nur notwendig, die universelle Kraft des Guten im Menschen

hervorzurufen, und sie, die nur auf den Ruf wartet, wird mit Macht aus der Verborgenheit hervorquellen, und die Menschen werden der wahren Göttlichkeit folgen.

Das Vertrauen in die dominierende Macht der Göttlichkeit ist es, welches den Menschen abhanden kam. Dem Üblen wird eine Stabilität zugetraut, die es in Wirklichkeit nicht besitzt. Warum nicht glauben, dass die Wälle des Unrechts fallen müssen, wenn der mächtige Schall der lebendigen göttlichen Liebe ertönt? Und jeder Bannenträger, der Bruderschaft auf seine Fahne geschrieben, jeder Fackelträger der Wahrheit der Göttlichkeit der Menschenseele bereitet den Weg und wird zum Reformator, welcher mithilft zur Gestaltung eines glücklicheren — des wiederkommenden Goldenen Zeitalters.

J. T. H.

---

## Die neue Welt.

Als Columbus die Idee von einer neuen Welt gefaßt hatte, lag die geographische Wissenschaft und die Schiffahrtskunde noch im Argen, und die Vorstellung, bei einer Fahrt auf das weite Meer hinaus plötzlich vom Rand der Welt hinabzufallen, wurde erst zerstört, als Columbus durch die Entdeckung Amerika's die Haltlosigkeit dieser heute als lächerlich erscheinenden Annahme bewiesen hatte. Und die Geschichte lehrt, dass wo immer eine große Wahrheit an das Licht gebracht wurde, dies einen Umsturz der bestehenden dogmatischen Ideen und Methoden zur Folge hatte.

Die große Idee des Columbus hat heute eine Parallele in einer noch größeren Idee, nämlich, dass wieder eine neue Welt zu entdecken ist, und wir brauchen nur unsere Schiffe klar zu machen, die Anker zu lichten und kühn und mutig auf das Ziel zuzusteuern.

Die Neue Welt von heute ist bereits gesichtet, und der Führer der Universalen Bruderschaft hat den Kurs zum Erreichen des Zieles genau vorgezeichnet. Die Idee von dieser Neuen Welt ist eine spirituelle, ihr Bestehen meint daher keine neue physische Welt, sondern einen neuen Zustand oder neue Bedingungen auf dieser unserer alten Welt. Die neue spirituelle Idee muss gelebt werden, wenn sie erfasst werden soll; sie bringt ein neues Bewusstsein, eine neue Erkenntnis, und in dem Maße als wir ihr Ziel zu erreichen streben, wird uns eine Freude, ein Dankgefühl und ein Sieg zu Teil, weit erhaben über die Gefühle des Columbus und seiner tapferen Schaar, als sie das langersehnte Land erblickten.

Diese neue, spirituelle Welt wird gefunden, wenn man sich auf dem Schiffe der Universalen Bruderschaft einschiffet. Von einem solchen Passagier wird verlangt, dass er ein tätiges, wahres und gerechtes Leben führt und dieses Leben liebt um der Wohlfahrt willen für Alles, das da lebt. Der Kompaß zeigt auf ein hohes, göttliches Ziel hin; die Karten verweisen auf den Weg des rechten Denkens, der rechten Sprache und des rechten Handelns. Und so wird der Standhafte und Mutige eine neue Welt entdecken, die ihm erweiterte Ziele erschliesst, in der ihm grössere Einsicht und wahre Lebensfreude zu Teil werden. Sein Herz wird in wachsender Liebe rascher pulsieren, die Gefühle seiner höheren Natur werden in dieser neuen Welt die Oberhand haben, und reine Gedanken, edle Taten und ein Leben für das Wohl der Menschheit und aller Kreaturen auf Erden werden die Folgen sein.

Ein solches gerechtes, selbstloses Leben würde auch eine neue Welt in der äusseren Erscheinung zu Tage treten lassen. Das Übel, die Schande und das Elend der Gegenwart würden verschwinden wie der Morgennebel durch die siegreich aufgehende Sonne. Die sozialen Fragen würden von selbst gelöst, und die Menschen würden die wahre Freude des Lebens fühlen. Wir würden tatsächlich den Himmel auf Erden haben. Die wahre Kunst würde sich in einer neuen Architektur, in Musik und im Drama in ihrer vollendeten Schönheit und Erhabenheit als ein Ausdruck ihres göttlichen Ursprünge manifestieren. Die Industrie würde in den Dienst dieser Kunst treten und nur wahrhaft Nützlich, Schönes und Edles erzeugen, und eine neue Zivilisation würde hervorgebracht, welche die Grösse und Glorie der alten Ägypter und aller grossen Nationen des Altertums noch überflügeln würde.

Wo ist das Licht und die Wahrheit zu finden, um solche herrliche Zustände zu schaffen? Theosophie, die Weisheitsreligion, wie sie die grossen, mitleidvollen Seelen, H. P. Blavatsky, William Q. Judge und Katherine Tingley lehren, gibt demjenigen, welcher ein Bürger der Neuen Welt werden will, alle die Mittel zur Erreichung dieses Zieles an die Hand. In Point Loma, wo das spirituelle Leben -- das Seelen-Leben -- bereits in größerem Maßstabe vorgelebt wird, ist die Neue Welt schon in die Erscheinung getreten.

In der Führung dieses Lebens liegt eine so mächtige Kraft, dass sich die Welt Jenen, welche das Beispiel dieses Lebens geben, in Bewunderung und Dankbarkeit zuwenden wird. Wer kann sagen, was das Resultat dieses in Point Loma betätigten Lebens in einigen Jahren sein wird? Denn die Wahrheit ist mächtig und wird obsiegen!

Ein Pionier.

## Die gekreuzigten Lehrer.

Übertragung einer alten französischen Handschrift aus dem 18. Jahrhundert.

„Ich spreche jetzt nicht von Solchen, welche im gewöhnlichen Sinn unterrichten, sondern von Jenen, welche durch ihr Austeilen einer spirituellen Lebensessenz lehren.

„Diese eigentümliche Essenz ist nicht der Keim, sondern dessen nächstes Gewand, das die Kraft für sein Wachstum enthält (und in Wirklichkeit ist).

„Aber ich werde hier keinen Irrtum begehen und seine Teilchen die Keime nennen.

„Was ist nun diese Kreuzigung und was das Kreuz?

„Nicht die Kälte noch die Feindseligkeit der Welt. Das ist schon zur Seite gelegt.

„Der wahre Lehrer stimmt, so zu sagen, zu, dass er die Matrix, die Frucht sei, in deren innerstem Herzen die Samen reifen, von deren Essenz und Wesen sich dieselben nähren, in welcher sie geboren werden.

„Dieser erste Lehrer wird deshalb die „Mutter“ genannt, wahrlich die symbolische Maria von mehr als einen Christus, wenn die Zeit der Salbung für jeden gekommen ist.

„Und auf dieser Maria lasten die Schmerzen; *sie* ist es, die gekreuzigt wird. Sie fühlt die ersten Bewegungen des Lebens und auch später bis zum Ende, denn das Leben ist ihr eigenes.

„Es ist immer noch ihr eigenes und von ihres Herzens Seele, wenn es die Schüler auch mißbrauchen und verwüsten, es in die Welt der Sünde hinaus nehmen und damit schwelgen, nein, es sogar an die gegen sie gerichteten Pfeile des Übelwollens und der Verleumdung heften und diese damit beschwingen. Die gleichen Pfeile von den Söhnen der Welt fühlt sie nicht, wie ich bereits gesagt habe.

„Darin besteht die wirkliche Kreuzigung, dass in den Schülern ihr eigenes *Licht* besudelt wird, dass ihre eigene Essenz in faulige Kanäle der Sinnlichkeit gegossen wird, dass deren große Macht zum Diener des Ehrgeizes benützt wird.

„Wo auch ihre Schüler und spirituellen Kinder hingehen mögen, dorthin nehmen sie auch einen Teil von ihr, das spirituelle Blut ihres Herzens, die höchste und sehr sensitive Essenz ihres Wesens.

„Dieses können sie prostituieren, verfinstern, verderben, aber niemals verlieren. *Schliesslich* wird es sich ganz notwendig (weil es himmlisch ist) selbst reinigen, in ihnen seine Weise erlangen, sie erlösen; was geschieht aber mit dem Lehrer, bis dieses

„Ende“ kommt?

„Und da die Essenz aus Jedem von ihnen einen Gott machen wird, so kann auch jeder von ihnen — bis das Ende kommt und die Zeit reif ist — gerade durch die unvergängliche Macht dieser Essenz aus sich einen Feind, eine Geißel dieser Welt machen.

„Das ganze Üble und die einzelnen, durch die Essenz von all den Kindern vollbrachten üblen Dinge werden von der Mutter Zeitalter um Zeitalter gefühlt, nagend, reißend, die Wehen des Wachstums, abtrünnige Gedanken, Gelegenheitssünden bis zur Krönung der Infamie. Und jede einzelne Qual der Reue und der Niederlage ihrer Kinder werden von ihr gefühlt.

„Zuletzt wird das aufgerichtete Gebäude des Übels durch die Axt Gottes in Stücke gehauen und in den Höllen verbrannt. Und auch die Schmerzen des Schülers beim Zerhauen und Verbrennen spiegeln sich aus der Seele des Schülers wider und bilden das Echo der noch andauernden Qual der *Mutter*.

„Aus den Ruinen und der Asche kommt das kleine nackte *Kind*, neugeboren, erlöst; in ihm mag die Mutter nun die Erfüllung ihrer Mühen erlangen; denn nun ist ein neuer Säemann erschienen.

## Ein Sänger der Wahrheit.

„Wer war es, der mich Armen in der Haft  
Des kleinen Dörflein's rüstete mit Kraft,  
Durchleuchtete mein schattendunkles Nichts?  
O, eine Gabe war's des ew'gen Licht's,  
Das meine klein' und meine grosse Welt  
Mit seinen Rosenstrahlen mir erhellt,  
Und Gegenwart und Zukunft machet klar,  
Und das Vergangene mir offenbar.  
Ich hatt' nicht Wissenschaft, ich hatt' nicht Kunst,  
Mir wurde beides durch der Götter Gunst;  
Und Königen und Fürsten steh' ich gleich,  
Doch in der Zukunft schlummert noch mein Reich.“

In einem kleinen Dörfchen Württembergs, in der Nähe von Stuttgart, wurde am 5. August 1835 dem Bauer und Schreinermeister Wagner ein Knäbchen geboren, in dem sich ein Dichtergenius, gepaart mit praktischer Beharrlichkeit in reiner Religion, soweit offenbaren konnte, als gewisse hereditäre und wohl auch individuelle Hindernisse es ermöglichten. Der Knabe Christian trat später in eine Lehrerbildungsanstalt ein, wurde aber bald so krank, dass er nach Hause gebracht werden musste. Die Verhältnisse seiner Eltern gestalteten sich dann derart, dass ein Wiedereintritt in die verlassene Bildungsanstalt gänzlich zur Unmöglichkeit

wurde, wodurch sich des Knaben Schicksal für Lebenszeit äusserlich entschieden hatte — das Leben des Landmannes in beschränkten äusseren Verhältnissen, mit einem kleinen schwächtigen Körper, den eine *Feuerseele* bewohnt, welche durch ihn arbeitet. So nur konnte es kommen, dass sich dieser Mann inmitten des orthodoxen Kirchenlebens seiner Heimat und trotz der intellektuellen Apathie seiner Nachbarschaft zu einem glühenden Dichter des edelsten Pantheismus zu entfalten vermochte, wie er sich in seinen bisher gedruckten Schriften kundgibt. Innige Liebe zum Naturleben, die gleich einer Äolsharfe durch den geringsten Windzug in's Tönen kommt und selbst durch den Sturmwind nur zu kräftigsten Akkorden gehoben wird -- das Beseeltseinlassen aller Dinge in Feld und Hag und die moralische Verbindung des Menschen mit der Natur, wodurch eine gesetzmäßige heil- oder unheilvolle Wechselwirkung entsteht — die höhere Anschauung vom Beruf und Leben des Menschen und dessen Veredelungsstufen: dieses alles mahnt uns wunderbar an die Helden der Vergangenheit, die in der besseren Zeit unseres Volkes vor Jahrhunderten und Jahrtausenden den Friedensgesang der Wahrheit und die Freudenbotschaft der Universalen Bruderschaft — der innigsten Beziehungen zwischen allem Lebenden und dem Menschen — brachten und sich jetzt zu noch grösserer Anstrengung kräftigen durch die Schulung, welche ein an Hindernissen und Kontrasten reiches Erdenleben zu bieten vermag. Im Norden lebt eine solche Heldenseele — Anna Ritter — und im Schwabenland offenbart sich eine zweite; wie viele noch dazwischen leben und lernen, ohne einen Laut in die Öffentlichkeit dringen zu lassen, das weiß nur Gott und seine Weisen.

„Es ist kein Dasein so arm und geringe,  
 Das Träger nicht sein kann gar hoher Dinge,  
 Und trotzend der Welt und der Zeiten Lauf,  
 Mit wenigen richtet ein Weltreich auf  
 Und siegreich, obschon auch von Stürmen umschauert,  
 Die Erde umklammert und ewiglich dauert.“

\* \* \*

„Kampftüchtig sei das künftige Geschlecht,  
 Wahrhaftig sei es für das Weltgefecht!  
 Front mach' es rechts und Front nach links und vorn,  
 Nicht werfe es die Waffe in das Korn!  
 Straff, jeder Nerv' gespannt zum Widerstand,  
 Zum Äussersten entschlossen, fest die Hand,  
 Für hohe Ziele Ungeheures wagend,  
 Missliebige Sterne selbst herunter schlagend!“

\* \* \*

„Tausendmale werd' ich schlafen gehen,  
 Wandrer ich, so müd und lebenssatt;  
 Tausendmale werd' ich auferstehen,  
 Ich Verklärter in der sel'gen Stadt.  
 Tausendmale werde ich noch trinken,  
 Wandrer ich, aus des Vergessens Strom;  
 Tausendmale werd' ich niedersinken,  
 Ich Verklärter in dem sel'gen Dom.  
 Tausendmale werd' ich von der Erden  
 Abschied nehmen durch das finstre Tor;  
 Tausendmale werd' ich selig werden,  
 Ich Verklärter, in dem sel'gen Chor.“

\* \* \*

„Sei gegrüset, jedes Schönheitsbild,  
 Das entgegen tritt mir im Gefühl,  
 Denn es schafft in meinem Innern Einung:  
 Wandelt die Gedanken oft so wild  
 In verklärte Schwestern himmlisch mild.  
 Drum ist ewig meines Herzens Meinung:  
 Sei willkommen, jede Lichterscheinung!“

\* \* \*

„Qual ist Zersetzung. Qual schafft wieder Qual,  
 Nicht einmal, zehnmal, sondern tausendmal;  
 Gleich Unkrautsaat vom Wirbelwind bei Nacht  
 Umhergestreuet und vertausendfacht.  
 Qual ist Zersetzung und der Hass, er trennt;  
 Wär' nicht der Liebe bindend Element  
 So allgewaltig, längst wär alle Welt  
 Von Qual zerfressen und zu Stein vergällt.“

\* \* \*

Abgesehen vom Wein, den Wagner besingt, und vom Selbstmord oder Freitot, den er unter Umständen billigt, gegen den übrigens die völlig theosophische Erklärung gegeben ist, wird man Wagner's „*Neuer Glaube*“ wohl mit Freude lesen können, und wehmütig fragt man sich, was diese Heldenseele hätte gestalten können, wenn ihr äusserlich die echten theosophischen Lehren früh genug in den Bereich gekommen wären.

Der noch rüstige Siebzigjährige beschließt den diesmaligen Lebensabend in seinem Dorf in einfachster Landmannsstube in heiterem Frieden.

„Sage mir, ewiges Licht:  
 Ist nicht jegliche Blüte  
 Eine zur Wiedererscheinung gelangte urewige Mythe?  
 Jegliche Rose  
 Eines verachteten Dornstrauchs Apotheose?“

C. J. G.

## Zum Jahrestag der Theosophischen Gesellschaft.

Für die Feier des dreissigsten Jahrestages der Gründung der Theosophischen Gesellschaft wurde von Frau Katherine Tingley eine Versammlung der Schüler zu Point Loma angeordnet, welche in zwei Sitzungen abgehalten wurde, die erste für die älteren Mitglieder und die zweite für die Gesamtheit, und weil verschiedene Mitglieder verhindert waren, an der ersten Sitzung teilzunehmen.

Am 8. September 1875 wurde in H. P. Blavatsky's Wohnung am Irving Place zu New York eine Versammlung gehalten, in der beschlossen wurde, eine Gesellschaft zu gründen, welcher in einer zweiten Versammlung am 18. September der Name „Theosophische Gesellschaft“ gegeben wurde. Demnach war der wirkliche Geburtstag der Theosophischen Gesellschaft der 8. September 1875. In jener Versammlung waren neben H. P. Blavatsky und William Q. Judge auch verschiedene Andere anwesend. Herr Judge eröffnete die Sitzung als zeitweiliger Vorsitzender und machte einen Vorschlag für den permanenten Vorsitzenden, während Herr Judge darauf zum Schriftführer der Versammlung berufen wurde.

Während der Jahrestagsfeier in Lomaland sprachen verschiedene Mitglieder zur Gelegenheit und diesen schloss sich Katherine Tingley an, welche unter anderem das Folgende sprach:

„Die Stunde ist bedeutungsvoll. Wenn wir hinter die Szenen zu schauen vermöchten, dann würden wir Vieles gewahren, welches uns als eine Verheissung dieser Stunde ermutigen würde — weil wir das Licht in unseren Herzen tragen und weil Theosophie der Welt Hoffnung gibt. Es ist eine bedeutungsvolle Zeit, eine Zeit voll mächtiger Tragweite und hoher Aspirationen, eine Zeit wo wir, die ergebenen Nachfolger von H. P. Blavatsky uns versammeln, um ihren Werken und ihren Zielen unseren Tribut darzubringen, um uns mit der Vergangenheit zu vereinigen im Zurückgreifen auf jene ersten Tage, in denen sie mit so grosser Anstrengung um die Einführung dieser Philosophie rang.

„Es ist völlig wahr, zu sagen, dass sie bei uns ist, weil der Eindruck ihres Lebens, ihr selbstloses, heldenhaftes, altruistisches Leben die Herzen der Menschen berührt. Es hat sich eingepreßt in das tiefere Leben der Welt um zu dauern, um für immer ein Ansporn, eine Macht zum Guten zu sein.

„Ich gehe zurück in die Zeit der Geburt dieses Werkes und sehe die Gruppe von Menschen und sehe H. P. Blavatsky und ich weiss, dass sie ohne das getreue Herz Wm. Q. Judge völlig allein war. Dieses ist keine Hintansetzung für jene Anderen, welche

mit Ernst Hilfe zu geben sich bemühten, aber sie standen so sehr im Finstern, waren so unfähig zum Verstehen ihrer Natur und ihres Werkes . . . Zu jener zyklischen Zeit war H. P. Blavatsky auf dem Posten . . . sie war jenem Moment wie angepasst. Sie stand zu diesem Zweck da. Der Zeitgeist hatte sich nach einer Richtung bewegt, und sie kam als ein Licht mit diesem vorzüglichen Wissen, um ihm eine neue Direktion zu geben. Über die ganze Welt hin ergoß sich zu jener Stunde eine Taufwoge des Geistes; die ganze Menschheit wurde hervorgerufen, und der wirkliche Kampf um die Menschheit in diesem Zeitlauf, in diesem Zyklus begann in jenem Augenblick, als H. P. Blavatsky in der Stille die Herzen der Menschen berührte.

„Der grösste Tribut, welchen wir ihr und ihrem ungeheureren Werk darbringen können, besteht in einem Klären der Luft, im Eingießen neuen Lebens in das Werk auf solche Weise, dass wir die Geschichte neu schreiben können; das heisst, wir müssen die Fäden des von ihr begonnenen grossen Werkes aufnehmen und es der Welt in absolut wahrer und reiner Darstellung übergeben. Wir müssen uns zu einem Bindeglied für die Zukunft machen, wir müssen uns mit der Zukunft verschweißen und mit dem Gedanken vorwärts streben, wie wir diese Zeit ausnützen können, um den ganzen mächtigen Zweck ihres Lebens mit Allem zu verknüpfen, was in der Zukunft kommen wird.“

Darauf verlas der Führer das folgende von H. P. Blavatsky gelegentlich der Konvention der Theosophischen Gesellschaft in Amerika im Jahre 1888 an William Q. Judge gerichtete Schreiben, welches seinerzeit in verschiedenen amerikanischen Zeitschriften veröffentlicht wurde:

An William Q. Judge, Generalsekretär der amerikanischen Sektion der Theosophischen Gesellschaft.

*Mein teuerster Bruder und Mitgründer der Theosophischen Gesellschaft!*

„Indem ich Ihnen dieses Schreiben sende, welches Sie bitte der Konvention vorlesen wollen, muss ich zu allererst meine herzlichen Glückwünsche und aufrichtigsten guten Wünsche allen versammelten Delegierten und guten Mitgliedern unserer Gesellschaft aussprechen, sowie Ihnen — dem Herz und der Seele dieser Körperschaft in Amerika. Es ist hauptsächlich, wenn nicht gänzlich, Ihnen zu verdanken, dass die Theosophische Gesellschaft im Jahre 1888 überhaupt noch existiert. Gestatten Sie mir deshalb, dass ich Ihnen zum ersten und vielleicht auch zum letzten Mal meinen Dank öffentlich ausspreche und zwar vom Grund meines Herzens,

welches nur für die Sache schlägt, welche Sie so gut repräsentieren und der Sie so getreu dienen.

„Theosophie hat jüngst einen neuen Aufschwung in Amerika erlebt, einen Aufschwung, welcher den Beginn eines neuen Zyklus in den Angelegenheiten der Gesellschaft im Westen markiert, und die von Ihnen verfolgte Taktik eignet sich ausgezeichnet für die weiteste Verbreitung der Bewegung und für die Errichtung einer festen Grundlage für eine Organisation, die, wenn sie auf der einen Seite die Gefühle brüderlicher Sympathie, sozialer Einigkeit und Solidarität fördert, dennoch genug Raum für individuelle Freiheit und Anstrengung in der gemeinsamen Sache lässt: dem Emporhelfen der Menschheit.

„Der Vermehrung der Lokalgruppen sollte Euere Aufmerksamkeit sich vor allem widmen, und jedes Mitglied sollte darnach streben, sich selbst zu einem Arbeitszentrum zu machen. Aber dabei möge niemand an Stelle der Theosophie ein Papsttum errichten, denn dies würde einem Selbstmord gleichen und hat immer sehr unheilvoll geendet.

„Seit Gründung der Gesellschaft ist ein bestimmt verfolgbarer Umschwung im Geist der Zeit vor sich gegangen. Jene, welche uns den Auftrag zur Gründung der Gesellschaft gaben, sahen voraus, dass der einen Woge des reinen Phänomenalismus diese jetzt rasch wachsende Woge transzendentalen Einflusses folgen würde. Selbst die spiritualistischen Zeitschriften ersetzen nach und nach die Phänomene und Wunder durch die Philosophie. Die Theosophische Gesellschaft war der Anführer dieser Bewegung; aber die reine und einfache Theosophie muss um ihre Anerkennung einen heftigen Kampf führen. Die alten Zeiten sind auf Nimmerwiederkehr verschwunden, und es gibt viele Theosophen, welche, zufolge ihrer bitteren Erfahrungen es sich gelobt haben, die Gesellschaft nicht länger zu einem „Wunderklub“ zu machen.

„Orthodoxie innerhalb der Theosophie ist ein ebenso unmögliches wie wenig begehrenswertes Ding. Es ist die Verschiedenheit der Meinungen innerhalb gewisser Grenzen, welche die Theosophische Gesellschaft als einen lebenden und gesunden Körper existieren lassen wird. Je nachdem die Menschen für den Empfang vorbereitet sind, werden neue Lehren gegeben werden. Es wird aber nicht mehr gegeben werden, als die Welt entsprechend ihrem gegenwärtigen spirituellen Standpunkt mit Vorteil verwerten kann. Von der Ausbreitung der Theosophie hängt es ab — von der Assimilation des bereits Gegebenen — wieviel noch enthüllt werden wird und wie bald dies geschehen kann.

„Wir müssen im Gedächtnis behalten, dass die Gesellschaft nicht gegründet wurde als eine Kinderstube zum raschen Heranziehen eines Nachwuchses von Okkultisten — als eine Fabrik zur Herstellung von Adepten. Sie war vielmehr bestimmt zur Vernichtung der materiellen Strömung, zur Beseitigung des spiritistischen Phänomenalismus und der Totenanbetung. Sie hatte das spirituelle Erwachen zu lenken, das nun eingesetzt hat, nicht aber den psychischen Begierden entgegen zu kommen, was nur eine andere Form des Materialismus ist. Denn unter Materialismus wird nicht nur eine anti-philosophische Verneinung des reinen Geistes und der Materialismus in Lebenshaltung und Führung — Brutalität, Heuchelei und vor allem Selbstsucht — verstanden, sondern auch die Früchte des Unglaubens, das Verneinen von allem ausser materiellen Dingen — ein Unglaube, welcher während des letzten Jahrhunderts sehr stark zugenommen hat und welcher Viele nach einer Verneinung alles Existierenden ausser grober Materie, zu einem blinden Glauben an die Materialisation des Geistes führte.

„Die Menschen können nicht sämtlich Okkultisten sein, aber Alle können Theosophen sein. Manche, welche niemals von der Gesellschaft gehört haben, sind Theosophen ohne es zu wissen; denn das Grundwesen der Theosophie ist das vollkommene Harmonieren des Göttlichen mit dem Menschlichen im Menschen, die Adjustierung seiner göttlichen Qualitäten und Aspirationen und deren Herrschaft über die irdischen und tierischen Leidenschaften in ihm.

„Ich bin überzeugt davon, dass das jetzt unglücklicherweise so starke Vorurteil gegen die Theosophie aussterben wird, wenn einmal die richtige Natur der Theosophie erfasst wurde. Die Theosophen sind ganz notwendig die Freunde all jener Bewegungen in der Welt — seien diese nun intellektueller oder praktischer Natur — welche um die Veredlung der menschlichen Verhältnisse ringen. Wir sind die Freunde all Jener, welche gegen Trunksucht, Tierquälerei, Frauenelend, gegen Verderbtheit in Gesellschaft und Staatsverwaltung arbeiten, obwohl wir uns von Politik frei halten.

„Ich würde Amerika gerne wieder besuchen und werde es eines Tages vielleicht auch tun, wenn mein Gesundheitszustand dies zulässt. Ich habe dringende Einladung, meinen Wohnsitz in Ihrem grossen Land zu nehmen, welches ich um seiner edlen Freiheit willen so lieb habe. Auch drängt man mich zu einer Rückkehr nach Indien, um in dem grossen und harten Kampf für die Sache der Wahrheit mitzukämpfen, aber ich fühle, dass meine

gegenwärtige Pflicht mich mit England und den westlichen Theosophen verknüpft, wo für den Augenblick der schwerste Kampf gegen Vorurteil und Unwissenheit geführt werden muss.

„Mittlerweile, mein weitentfernter und teurer Bruder, acceptieren Sie die wärmsten und aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen. In dem Augenblick, wo Sie diese Zeilen ihnen vorlesen werden, werde ich — wenn noch am Leben — in Geist und Gedanken mitten unter Ihnen Allen sein.

„Für immer die Ihrige in der Wahrheit der grossen Sache, für welche wir Alle arbeiten.“

H. P. Blavatsky.

Aus „New Century Path.“

## Die tiefere Harmonie.

Aus einer Ansprache von Katherine Tingley an den Knaben-Klub in Point Loma.

Das von Euerem Klub für heute Abend gewählte Thema: „*Die tiefere Harmonie*“ führt mich in Gedanken weit in die Zeit zurück, wo ich in New York unter den Unglücklichen der Ostseite dieser Metropole arbeitete. Dort gab es unglückliche Frauen und unglückliche Männer, die sich abkämpften und verzweifelten und trotz allem immer weiter kämpften.

Ich kann mich keines einzigen Falles erinnern — und ich hatte doch so viele in meinen Händen — wo ich nicht einen Schimmer der tieferen Harmonie der Menschenseele in diesen Unglücklichen sich offenbaren sah. Ebenso gaben mir die Gefangenen in den Strafaustalten, in denen ich tätig war, immer und immer das Flehen der Seele nach den besseren Dingen zu hören. In diesen Unglücklichen lebte ein Ruf nach Hilfe, der vom Herz zum Herzen ging und der trotz aller der Schrecken ringsum, ein herrliches Gefühl des Menschentums entfesselte. Einige der grössten Lektionen, die ich je lernte, wurden mir durch diese Unglücklichen zuteil. Durch das Hineinschauen in deren innere Naturen und in dem Bestreben, die wirklichen Ursachen ihrer Fehlgriffe zu entdecken, erwarb ich mir ein tieferes Mitleid für das Leiden und für die sogenannten Sünden. Während ein Teil der Natur — getäuscht, schwach und widerspenstig — sich verirrt hatte, war tief in der Natur das *Höhere Selbst* verborgen und schaute durch dieselben Augen hinaus, welche sich so lange von der Wahrheit abgewendet hatten. Ich bin manchmal betrübt darüber, dass ich bei meinem

Überblicken der Welt so wenige Mitarbeiter finde, welche die tiefere Bedeutung des Lebens verstehen: den großen Seelen-Grundton und die flehenden Herzenstöne der um Hilfe bittenden Unglücklichen.

Woher kommt es, dass dieses tiefere Flehen, welches hinter all dem Leiden und Nichtwissen, hinter dem Laster und Verzweifeln liegt, nicht besser verstanden wird? Dürfen wir dieses nicht der falschen Bildung unserer Zeiten zuschreiben, den falschen Lehren, welche das menschliche Dasein während so langer Perioden durchdrungen haben und den Worten, welche dem Menschen seine eigene Göttlichkeit verhüllten? Der, gegen die tiefere Harmonie seines eigenen Lebens taube Mensch verführt seinen Mitmenschen! Wenn dem nicht so wäre, dann würden wir heute nichts von Unwissenheit, Sünde und Leiden, Streit, Selbstsucht und Krieg haben. Die Theosophie hat den Menschen den Schlüssel gegeben, um sich und seine Mitmenschen zu erlösen, wodurch er die tiefere Bedeutung, den Klang seiner eigenen Natur: die Harmonie finden kann.

Die leidende Menschheit muss nach der Theosophie, nach dem wahren Theosophen um Hilfe ausschauen; denn die Theosophie lehrt, was ja wohlbekannt ist, die Dualität des Menschen, und man muss für die Erlösungsarbeit an einem Bruder den Schlüssel besitzen, welcher den Weg zur höheren Natur des Hilfebedürftigen öffnet. Indem man sich von den Schwächen der eigenen niederen Natur erlöst, wird man sich mit den tieferen Tönen des Universal-lebens in Übereinstimmung finden. Obgleich ein Solcher sich seiner Macht noch nicht bewusst ist, so muss er doch in einem gewissen Zeitpunkt während seiner spirituellen Evolution in dem Zustand gewesen sein, in dem sich alle wahren Lehrer befunden haben. Wenn wir die Leben der Grossen Seelen der Vergangenheit studieren, so entdecken wir diese Bewusstseinszustände in den Resultaten, welche von ihnen erzielt worden sind. Und wir haben die Verheißung, dass wir noch größere Dinge als diese tun sollen. Gewiß, indem wir die tiefere Harmonie unserer eigenen Leben finden, vermögen wir hinaus zu treten und den Leidenden unserer Welt die nötige Hilfe zu reichen. Dieses wird der Göttliche Impuls, die hilfreiche Kraft sein, in gewissem Sinn *das verlorene Wort*, welches durch die Theosophie der Menschheit zurück gebracht wurde. Bei Anderen ist es Glauben, bei uns ist es Wissen.

---

„Grössere Dinge als diese werdet Ihr tun.“ In diesem einen Ausspruch liegt genug Wahrheit und Begeisterung um die ganze Menschheit zu erretten.

Katherine Tingley.

## Schlaf, ein positiver Vorgang.

Die landläufige und oberflächliche Vorstellung vom Schlafe ist die, dass die Funktionen des Körpers dessen Kräfte verbrauchen und er dann rastet, um sie wieder zu erlangen. Wenn für Leute mit einfacher Lebensauffassung auch die Theorie genügen mag, dass der Mensch den Tag mit Lebenskraft gefüllt beginne, ähnlich wie ein Wasserbehälter, der sich, nachdem er sich tagsüber allmählich entleerte, nachts wieder füllt, so kann sie jedoch hochentwickelte und tieferdenkende Menschen nicht befriedigen. Denn wie oft hat der Schlaf gar keine Beziehung zu unserer Arbeit oder zu unserer Ermüdung. Wir sind zu *müde* um zu schlafen. Manchen quält zuweilen chronische Schlaflosigkeit, während einem Andern ein verfaulenzter Tag einen schlechten Schlaf in der Nacht verursacht. Schwächliche Leute merken, dass es für sie Kraft erfordert um fähig zu sein zu schlafen, und dass sie oft einer solchen Anstrengung nicht gewachsen sind; auch der Schlaf selbst, hauptsächlich am Tage bringt ihnen nur Erschöpfung.

Ein französischer Gelehrter hat entdeckt, dass der Schlaf nicht eine bloße Verneinung der Wachtätigkeit, nicht eine einfache Abwesenheit von Lebensenergie ist. Er ist, sagt dieser Gelehrte, eine positive Bedingung, ein herankommender Nervenzustand. Wir schlafen, um nervöse Erregungen verschiedener Art zu vermeiden.

Häufig genügt der Schlaf eines Moments, der uns in den Stand setzt, in das Zentrum unseres Bewußtseins hineinzugehen und es auf einem anderen Weg wieder zu verlassen.

Er wechselt unsere Bedingungen. Müdigkeit ist nicht notwendigerweise Erschöpfung und kann gestörte Harmonie oder Fieber sein. Eine Veränderung unserer Beschäftigung kann die Müdigkeit beseitigen, ohne dass wir nötig haben, zu schlafen.

Der französische Gelehrte definierte den Schlaf als eine durch verschiedene Reize hervorgerufene Reaktion und als eine Hemmung, welche sich subjektiv durch einen Mangel von Interesse an äusseren Dingen kundgibt. Diese Erklärung mag einigen zur Entschuldigung dienen.

Gemäß einer Aufklärung von W. Q. Judge über diese Sache wird Lebensenergie durch Tätigkeit und Arbeit *nicht verbraucht*, sondern *erzeugt*. Der Körper wird nach einer gewissen Zeit sozusagen mit seiner eigenen Elektrizität überladen, und überwältigt von ihr sinkt er zuletzt in den Schlaf, welcher solange dauert, bis das Übermaß von Lebenskraft wieder abgestoßen ist und der

Organismus frei wird für neue Tätigkeit. Über diesen Moment hinaus dauernder Schlaf hört auf eine Wohltat zu sein und wirkt schädigend.

---

## Reflexionen.

„Es sind keinerlei äussere, auf die Sinnesorgane einwirkende Reizmittel bekannt, welche nicht ein Instrument in weit höherem Grade zu beeinflussen vermöchten.“

„Mit einem Telescop verbunden, wird eine photographische Platte die Anwesenheit von Millionen Sternen entschleiern, deren Licht auf die Retina des menschlichen Auges nicht im Geringsten einwirkt.“

„Vermittelst des Mikrophons ertönt der Tritt einer Fliege gleich dem Getrappel von Kavallerie.“

„Das Bolometer vermag die Differenz eines milliontel Grades Hitze anzuzeigen. Es ist 200000 mal so empfindlich wie unsere Haut.“

„Der Belauf an Arbeit, welcher durch ein Blinzeln mit dem Augenlid geleistet wird, würde 100 Billionen von Einheiten gleichkommen, die auf der Skala eines sehr empfindlichen Instrumentes verzeichnet sind.“

„Wir besitzen die Fähigkeit von 10 bis 11 pro Sekunde zu zählen. Ein Instrument ist erdacht worden, welches bis zum hundertsten Teil eines Milliontel einer Sekunde zu zählen vermag.“

Dies sind einige der Errungenschaften der Wissenschaft vermitteltst hochempfindlicher Instrumente, welche als Hilfsmittel zur Erforschung der Mysterien der Natur hergestellt wurden. Wird nicht die Rasse, welche solche Instrumente erfindet und benützt, in ihrem Bewusstsein so modifiziert werden, dass sie danach trachtet, ihren eigenen Organismus in der von diesen Instrumenten ange deuteten Richtung zu entwickeln?

*Schüler.*

Aus „New Century Path.“

---

Alle unsere Würde besteht im Denken, deshalb laßt uns streben, gut zu denken, denn dies ist das Grundgesetz der Moral.

H. P. Blavatsky.

## ☐ ☐ ☐ Echos aus Point Loma. ☐ ☐ ☐

---

### Der Einfluß des Großen Internationalen Zentrums der Theosophie zu Point Loma.

Es ist kein Wunder, dass sich Point Loma als „eine Offenbarung für die Völker der Erde“ erweist. Man braucht nur zu wissen, welches die Prinzipien der Theosophie sind, und worin sich das Theosophische Leben von dem heute allgemein gewohnten Leben der Welt unterscheidet. Ich glaube sagen zu müssen, dass das in dieser wundervollen, an den friedevollen Wassern des Stillen Oceans gelegenen Hügelstadt gelebte Leben *das gerade Gegenteil* von dem Leben ist, das ohne die Theosophische Lehre geführt wird. Point Loma ist ein Platz des Friedens und der Harmonie, ein Gemeinwesen, wo Bruderschaft als eine *Tatsache* in der Natur betrachtet, wo die spirituelle EINHEIT der Menschheit anerkannt und wo demgemäß gehandelt wird. Jeder arbeitet hier für die Wohlfahrt Aller; irgendwelches ehrgeizige Streben nach Macht oder Stellung ist ausgeschlossen. Unter der weisen Führung von Katherine Tingley befindet sich Jeder bei dem Werke, das sich als größter Segen für Alle erweist, auf seinem Posten. Es sind Männer und Frauen vieler Nationalitäten an diesem wunderbaren Platz zusammengelassen; alle sind zu dem Zwecke und Ziel vereinigt: „den Kern einer Universalen Bruderschaft zu bilden,“ damit die Wärme und das Licht der „Herzenslehre“ der müden, wartenden Welt erstrahlen möge.

In der praktischen Anwendung der Theosophie auf das tägliche Leben gibt es weder Träumerisches noch Spekulatives, und so finden wir in Point Loma die Wissenschaften und die Künste, sowie auch die Industrie in das arbeitsame Leben der Schüler Katherine Tingley's verwoben.

Ein ideales Leben entfaltet sich hier vor unseren Augen, ein Leben, wie es dem Menschenwesen würdig ist! Denn, hat der Mensch nicht die Möglichkeit, seine innere Natur als eine gottgleich zu werdende anzusehen? „Ihr seid Götter,“ sagen die großen, in die Mysterien des Lebens eingeweihten Lehrer, und die Berufung auf das Göttliche in jedem Menschen, eine der Lehren der Theosophie, kommt in Point Loma zur praktischen Anwendung. Die dortige Raja Yoga-Schule hat bereits weltweiten Ruf. Vor einigen Jahren sagte Katherine Tingley: „Lasst mich ein Kind von der Zeit seiner Geburt haben, bis es sieben Jahre alt ist, und alle die

Versuchungen der Welt werden es nicht bewegen, denn es wird ihm die Göttlichkeit seiner eigenen Seele gelehrt worden sein. Dies ist keine Theorie, sondern eine Tatsache.“

Zur Verwirklichung dieses hohen Zieles nahm Katherine Tingley eine große Anzahl heimatloser Waisenkinder aus den verschiedensten Ländern in das Internationale Lotusheim zu Point Loma auf, und dort, wo auch Kinder wohlhabender Eltern erzogen werden, bilden alle eine große internationale Familie und alle erhalten die gleiche Raja Yoga-Schulung. In dem kurzen Zeitraum von fünf Jahren sind nun einige Hundert Kinder in dieser wunderbaren Atmosphäre der selbstlosen Liebe und der Arbeit für Andere, in der als Grundton herrscht: nicht zu *empfangen*, sondern zu *geben*, zu einer Offenbarung für die Völker der Erde aufgewachsen.

Welcher Segen mag für die arme Menschheit erstehen, wenn diese standhaften, jungen Kämpfer in die Welt hinausgehen werden als Boten des nun heraufdämmernden *neuen Goldenen Zeitalters*, als Beispiele der wahren Würde und Hoheit des menschlichen Lebens, die im Einklange mit dem Göttlichen in der menschlichen Natur im Fühlen, Denken und Handeln an den Tag tritt.

Die Theosophischen Lehren, wie sie in diesem Zentrum angewandt werden, sind eine Offenbarung für alle Lebensgebiete; das ganze Leben zu Point Loma wirkt erzieherisch nach allen Richtungen hin. Musik bildet einen Hauptfaktor und wird in reinster und edelster Form gepflegt und vorgetragen; das Drama nimmt wieder seine alte Stellung als ein Reiniger der Gedanken und als ein Erwecker der Intuition ein; den körperlichen Übungen der Schüler wird die gebührende Aufmerksamkeit erwiesen. Sowohl Kinder als auch Erwachsene stehen in engster Berührung mit der Natur. Wunderbarer Blumenflor, der herrliche Gesang der Vögel, die reine, duftende Luft, das prachtvolle Gemälde des weit hinreichenden Meeres neben den fernen Bergketten und der lieblichen Hügellandschaft mit der friedlichen Bucht vor Augen — muss ein solches Heim nicht ein wohlgeeigneter Ort für Arbeiter und Helfer im Dienste der Menschheit sein?

Kann ein solches Werk ohne Einfluss für die Wohlfahrt der Welt sein? Ist es möglich, dass ein solches Beispiel des Segens ermangele? Muss nicht im Gegenteil auf Grund der inneren Einheit und der Universalen Bruderschaft der Menschheit eine große spirituelle Kraft der Bruderschaft und Liebe die Gedankenströme und die Gefühle durchfließen und ihren Weg zu den Herzen der Menschen finden?

E. L. W.

Aus „New Century Path.“

## ☐ ☐ ☐ Theosophische Fragen. ☐ ☐ ☐

---

*Das die Hauptsache an der Umgestaltung der bestehenden Zustände von einer wahren Erziehung der Kinder abhängt, ist eine leicht begreifliche Tatsache. Das Interesse, welches dem von Katherine Tingley in Point Loma zur Anwendung gebrachten Erziehungssystem entgegengebracht wird, ist ein äusserst lebhaftes, und die Frage steigt auf: Was ist die Grundlage dieser neuen Erziehung, welche in der kurzen Zeit ihres Bestehens so stauenswerte Resultate zeitigte?*

Die Grundlage der wahren Erziehung beruht auf der Theosophischen Lehre. Ein Kind muss lernen, dass es eine höhere und eine niedere Natur hat; es muss die Macht gewinnen, zwischen diesen beiden zu unterscheiden. Ferner muss es lernen, die niedere Natur durch die höhere zu beherrschen. Mit anderen Worten, es muss die Prinzipien der Selbstbeherrschung lernen, ehe es erwarten darf, diese Prinzipien auf die Beherrschung der Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, der Familie, der Stadt, des Staates oder der Nation anwenden zu können. Das Kind muss lernen, die Einheit allen Lebens zu fühlen; es muss lernen, seine Nachbarn buchstäblich zu lieben wie sich selbst. Diese Hauptinstruktionen, welche dem Kind sowohl durch Vorschrift, als auch durch Beispiel zu geben sind, bilden die Grundlage, auf welcher all und jedes Denken und Handeln aufgebaut ist. Nur mit diesen Grundprinzipien wird das Kind fähig, alle Lebensprobleme zum Wohle seiner Mitwelt zu lösen.

Die Theosophische Erziehung zieht alles in ihren Studienbereich, was zum menschlichen Leben gehört. Essen, Trinken, Schlafen, Kleidung, Arbeit und Erholung — alles wird der Aufmerksamkeit der Lehrer für wert erachtet.

Was man heutzutage unter Erziehung versteht, ist die Methode, des Kindes Gemüt mit einer Masse von unverdaulichem Material vollzupropfen. Man begreift nicht, dass es unmöglich ist, auf solche Weise wahres Wissen zu erlangen; man erkennt nicht, dass Theorie noch nicht Wissen ist. So wird des Schülers Gemüt in dem gewohnten Geleise der heute herrschenden Gedankenrichtung festgehalten, und der Fall ist selten, dass es sich selbst daraus befreit. Eine solche Erziehung führt nicht aus den bestehenden Bedingungen heraus, sondern geradezu hinein; sie hält des Schülers Gemüt in Zuständen gebunden, aus denen es zu befreien doch der Wunsch und das Streben jedes Menschen ist, welcher fühlt, wie entmutigend und entwürdigend die heutige Lage ist.

Da man das Leben heute als einen Kampf um die Herrschaft Desjenigen ansieht, welcher sich um seines eigenen Vorteils halber dadurch in die Höhe schwingt, dass er aus der Lage und aus der Unwissenheit seiner Mitmenschen den besten Nutzen zieht, so hat man auch das heutige Erziehungssystem dementsprechend zugeschnitten, statt dieses System auf das große erhabene Prinzip des Lebens zu gründen, wie es Theosophie, die Weisheitsreligion darlegt. In ihrer Anwendung auf die Erziehung betrachtet Theosophie zu allererst den gemeinsamen Ursprung, die Natur, die Geschichte, die Entwicklung und die Bestimmung der ganzen Menschheit, und lehrt, dass jedes Menschenwesen eine Seele ist, welche durch Zeitalter hindurch in vielen Leben auf diese Erde zu kommen hat, um Erfahrungen zu gewinnen; sie lehrt, dass die Seele *weiss*, und dass dieses Wissen hervorgerufen werden muss, so dass es durch Körper und Gehirn zum Ausdruck gebracht werde; mit anderen Worten, dass die Höhere Natur zum Herrscher in Gedanken, Sprache und Handlung werden muss. Weiter wird in der Theosophischen Erziehung der Grundsatz gelehrt, dass wir mit Anderen und durch Andere lernen, dass Alle zusammen in dem gemeinsamen Bande der Bruderschaft verbunden sind, in welchem das Leid und die Freude des Einen Alle berührt. Das große Gesetz des Daseins, das Gesetz des Ausgleiches, der Ursache und Wirkung, welches in den Worten gipfelt: „Was der Mensch sät, das wird er ernten,“ ist ein weiterer Grundsatz in der Theosophischen Erziehung, und das Erwecken der Seele für ihre Mission im Dienste der Menschheit krönt das ganze Erziehungssystem als das erhabenste und edelste, das man sich vorstellen kann.

Ist es nach dieser Darlegung nicht begreiflich, dass eine solche Erziehungsmethode wunderbare Früchte zeitigen muss? Und wer von Point Loma, der Zentrale der *Universalen Bruderschaftsorganisation und Theosophischen Gesellschaft* gehört und gelesen hat, weiss auch von der Raja Yoga-Schule und von der Raja Yoga-Akademie, welche Schulen von Katherine Tingley, dem Führer dieser Organisation, begründet wurden; es sind dies Lehranstalten, in welchen die Grundlagen der neuen Erziehung zur Anwendung gebracht werden. Die nunmehr im gleichen Verlage dieser Monatsschrift zur Ausgabe gebrachte Schrift: *Das Leben zu Point Loma*, welche mit vielen Abbildungen geschmückt ist, bringt aus der Feder von Katherine Tingley selbst noch manches Wissenswerte und Interessante über das neue Erziehungssystem, der Schulung der kommenden Geschlechter.



In gleichem Verlage erschienen:

**Die Bhagavad Gita,** Das Buch der Ergebenheit.  
Nach der von William Q. Judge veröffentlichten  
Ausgabe. Preis in Leinwand geb. M. 2.25.

---

**Studien über die Bhagavad Gita.** Von William  
Q. Judge. Preis in Leinwand geb. M. 2.—.

---

**Für Wahrheit und Bruderschaft.** Eine Serie  
von Schriften (der Bruderschaft der Menschheit  
unter der Führerschaft von Katherine Tingley ge-  
widmet).

Nr. 1 enthält:

*Der Zweck der Universalen Bruderschaft und  
Theosophischen Gesellschaft.  
Theosophie erklärt.* Preis 10 Pfg.

Nr. 2 enthält:

*Das Leben zu Point Loma; illustriert.*  
Preis 40 Pfg.

---

**Universale Bruderschaft.** Eine Monatsschrift  
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-  
Bewegung unter der Führerschaft von Katherine  
Tingley, Point Loma, Kalifornien, U.S.A. IV. Jahr-  
gang; illustriert, jährlich 12 Nummern portofrei  
M. 5.—, Ausland M. 5.80; einzelne Nummer  
45 Pfg.



